

**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund

**Band:** 16 (1924)

**Heft:** 8-9

  

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

B. *Nichtbetriebsunfälle*: Lohnentschädigung Franken 2,745,087.—, Heilkosten 2,030,941 Fr., Invalidenrenten und Kapitalabfindungen an Invalide 876,120 Fr., Hinterlassenenrenten und Kapitalabfindungen an Hinterlassene 905,871 Fr.



## Internationales.

**Internationaler Metallarbeiterbund.** Der Internationale Metallarbeiterbund gab zuhundert des zehnten internationalen Metallarbeiterkongresses in Wien einen 346 Seiten umfassenden Tätigkeitsbericht über die Jahre 1921—1924 heraus. Dem Bericht des Sekretärs über die Ausführung der letzten Kongressbeschlüsse, Beziehungen zu den Russen, Bewegungen, propagandistische Tätigkeit usw. schliessen sich die Berichte der einzelnen Landesorganisationen an. Der Bericht gibt wertvolle Einblicke in die wirtschaftliche Lage in den verschiedenen Staaten und über den Stand und die Entwicklung der Arbeiterbewegung. Namentlich ein Bericht über die Verhältnisse in Amerika und die Vorgänge im amerikanischen Gewerkschaftsbund liest sich mit grösstem Interesse. Wir empfehlen das Jahrbuch jedem Gewerkschafter zu eingehendem Studium.

In einer weitem Veröffentlichung gibt der Internationale Metallarbeiterbund eine gedrängte Darstellung seiner Entwicklung in den Jahren 1893 bis 1923 auf Grund der Verhandlungen und Beschlüsse der Kongresse. Im Jahre 1893, anlässlich des internationalen Sozialistenkongresses in Zürich, fanden sich Vertreter der Metallarbeiter aus acht Ländern zusammen, die einen engern Zusammenschluss der Landesorganisationen beschlossen und ein internationales Auskunftsbureau gründeten. Drei Jahre später fand in London der zweite Kongress statt, an dem aus zehn Ländern 24 Delegierte teilnahmen, die 139,000 Mitglieder vertraten. Der letzte (VII.) Kongress der Vorkriegszeit fand im August 1913 in Berlin statt; es waren daran eine Million Mitglieder von 30 Organisationen durch 85 Delegierte aus 12 Ländern vertreten. Heute sind dem Internationalen Metallarbeiterbund rund 2,750,000 Mitglieder angeschlossen.

**Internationale Transportarbeiter-Föderation.** Die Internationale Transportarbeiter-Föderation gibt soeben einen die Jahre 1922 und 1923 umfassenden Tätigkeitsbericht heraus, dem wir die folgenden Angaben entnehmen:

Der Organisation gehörten 1922 an: 44 Verbände mit 2,189,974 Mitgliedern; 1923 waren es 55 Verbände mit insgesamt 2,035,958 Mitgliedern. Neu angeschlossen haben sich im Jahre 1923 die folgenden Organisationen: Eisenbahner Argentiniens mit 30,000, Seeleute Argentiniens mit 10,900 Mitgliedern; Kleinbahner und Strassenbahner Belgiens mit 12,000 Mitgliedern; Lokomotivpersonal Grossbritanniens mit 60,000 Mitgliedern; Seeleute Islands mit 600, Hafen- und Transportarbeiter Islands mit 650 Mitgliedern; Eisenbahner Kanadas mit 10,000 Mitgliedern; Eisenbahner Palästinas mit 500 Mitgliedern; Transport- und Hafenarbeiter Rumäniens mit 4242 Mitgliedern; tschechische Transportarbeiter mit 1460 Mitgliedern; Strassenbahn- und Lokalbahnpersonal Ungarns mit 1300 Mitgliedern und Hafenarbeiter der Vereinigten Staaten und Kanadas mit 40,000 Mitgliedern. Ausgeschlossen wurde der italienische Seeleuteverband, der zum Fascismus übertrat. Die Mitgliederbewegung wird durch zahlreiche graphische Darstellungen veranschaulicht. Nach Berufsgruppen betrachtet, sind von den angeschlossen Mitgliedern 1,106,790 oder 54,3 Prozent Eisenbahner, 874,587 oder 42,9 Prozent Transportarbeiter und 54,581 oder 2,8 Prozent Seeleute.

Der Bericht gibt eingehend Aufschluss über Zusammensetzung der Verwaltungsorgane und deren Tätigkeit, über das Sekretariat, die Beziehungen zu den ange-

schlossenen Organisationen, Kongresse und Konferenzen, Aktionen und internationale Beziehungen. Der zweite Teil enthält die Rechnungsberichte und den Revisionsbericht. Das hübsch illustrierte Jahrbuch unterrichtet nach jeder Hinsicht über das Leben in der I. T. F. und den angeschlossenen Organisationen.



## Ausland.

**Amerika.** Nach den Angaben des sozialistischen Blattes «Milwaukee Leader» sind in allen amerikanischen Gewerkschaften 4,900,000 Arbeiter und Arbeiterinnen organisiert. Man zähle im ganzen 17½ Millionen Lohnarbeiter, die durch die Gewerkschaften erfasst werden könnten.

Unter den amerikanischen Gewerkschaften bilden die *Frauen* eine ausserordentlich starke und klassenbewusste Gruppe. Die Gewerkschaftsliga der Frauen wurde 1903 in Boston gegründet u. hat jetzt ihren Hauptsitz in Chicago. Unter den 20,000 Bekleidungsarbeitern z. B. zählt man 15,000 gewerkschaftlich organisierte Frauen. Obzwar es meistens junge Mädchen sind, haben sie ihren Lohn so gesteigert, dass von ihnen nicht wenige bis zu 30 und 35 Dollar in der Woche verdienen. Sie bekämpfen aufs entschiedenste jede Hausarbeit, verrichten jede Arbeit, die in das Berufsleben fällt und verlangen demnach auch den Lohn, den die Männer für diese Arbeit erhalten. Im Buchdruckergewerbe, in dem auch viele Frauen beschäftigt sind, ist tariflich für alle Frauen derselbe Lohn festgesetzt wie für die Männer. Der Kampf der gewerkschaftlich organisierten Frauen in Amerika dreht sich jetzt um zwei grosse Forderungen: die 44stundenwoche und den gleichen Lohn für die gleichen Leistungen.

In einer im April in Chicago abgehaltenen Konferenz der American Federation of Labour (dem amerikanischen Gewerkschaftsbund) wurde beschlossen, mit allen Mitteln gegen das Verfahren des Obergerichtes den Kampf aufzunehmen, nachdem alle Schutzgesetze der Einzelstaaten als verfassungswidrig, null und nichtig erklärt werden. Das amerikanische Obergericht hebt alle Gesetze auf, die den Schutz der Frauen und Kinder betreffen, Minimallöhne einführen, die Arbeitszeit festsetzen usw. Nach den Angaben der Volkszählung vom Jahre 1920 sind in der amerikanischen Industrie 8½ Millionen Frauen beschäftigt.

Um diesen Trossknechten des Kapitals das Handwerk zu legen, hat die juristische Kommission des amerikanischen Kongresses ein Amendement der Verfassung ausgearbeitet, das den Schutz der Kinder als eine Angelegenheit des Bundes und nicht der Einzelstaaten betrachtet und das nun nach der Verfassungsbestimmungen von mindestens 36 Staatsparlamenten angenommen werden muss, bevor es Gesetzeskraft erlangt.

Die *Newyorker Arbeiterbank* hat beschlossen, die Arbeiter mit billiger Kohle zu versorgen, indem sie zur Zeit der niedrigsten Preise die Kohle en gros einkauft und sie dann in kleinen Mengen im Winter den Arbeitern abgibt. Der Anfang sollte mit 20,000 Tonnen gemacht werden. Dem Kohlenverkauf sollten dann auch andere Gebrauchsartikel angeschlossen werden. Die Washingtoner Regierung hat aber diesen Beschluss aufgehoben und die Einkäufe verboten mit der Begründung, dass das Geld in solchen Unternehmungen unsicher angelegt sei. Der Leiter der Bank hat aber erklärt, dass es andere Wege gäbe, durch die man das selbe Ziel erreichen könne.

**Belgien.** Der Brüsseler «Peuple» veröffentlicht einen langen Artikel über den neuen Schritt der belgischen Regierung, eine Untersuchung über die *Wirkungen des Achtstundentages* zu veranstalten. Die Regierung hat eine Kommission von 41 Mann eingesetzt, die allen Kreisen der Bevölkerung entnommen sind. In der Erklärung des Arbeitsministers über die Aufgaben der Kommission heisst es unter anderm: «Die Kommission soll uns sagen, welchen Einfluss der Achtstundentag auf die Produktion ausgeübt hat, wie die Preise beeinflusst wurden, wie er auf die technische Entwicklung, die Löhne, die Arbeitslosigkeit und die Auswanderung eingewirkt hat sowie welche Wirkungen der Achtstundentag auf das moralische, geistige und Familienleben der Arbeiter ausgeübt hat.» Die Kommission hat sich sofort konstituiert und drei Unterkommissionen gebildet. Die erste soll mit der Untersuchung der Produktionsverhältnisse, mit der technischen Entwicklung usw. befassen. Der zweiten fällt das ganze Gebiet der Arbeitslosigkeit und der Auswanderung zu, und die dritte soll den Einfluss des Achtstundentages auf das moralische, geistige und Familienleben der Arbeiter untersuchen. Eine Spezialkommission stellt einen Fragebogen zusammen, der an die grossen Unternehmer- und Arbeiterorganisationen und an die Verwaltungen zur Beantwortung verschickt werden soll.

**Dänemark.** Der Minister für soziale Fürsorge, Borgbjerg, hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach dem die Washingtoner Konvention ratifiziert und der Achtstundentag zum gesetzlichen Arbeitstag für das ganze Land erhoben wird. Nach einem Bericht in der Londoner «Justice» ist schon jetzt der Achtstundentag in Dänemark allgemein eingeführt, und nur bei den Saisonarbeiten (Landwirtschaft und Fischerei) bestehen Ausnahmen. Dänemark hat auch ein Schiedsgericht für alle Arbeitskonflikte. Dieses Gesetz will die jetzige Arbeiterregierung noch verbessern und ausgestalten. Die Arbeitslosenunterstützung wird noch immer durch die Gewerkschaften ausgeübt. Die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter wird mit rund 311,000 angegeben, von denen 237,500 dem Dänischen Gewerkschaftsbund angehören (davon 40,000 Frauen).

**England.** Nach dem Bericht des englischen Gewerkschaftsbundes ist die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder im Laufe der ersten Monate dieses Jahres unerwartet schnell gestiegen. Im Dezember 1923 zählte man 4,369,288 Mitglieder; jetzt sind zu dem im September 1924 abzuhaltenden Gewerkschaftskongress rund 5½ Millionen angemeldet. Die Bewegung geht meistens den Weg des Zusammenschlusses der verwandten Berufe zu grossen Industrieverbänden. Es hat sich aus den frühern Verbänden der Handlanger, der Gemeindearbeiter und der ungelerten Arbeiter ein Verband gebildet, der nun 400,000 Mitglieder zählt. Ähnliche Verschmelzungen stehen bevor in der Metallbranche (Giesser, Former und Mechaniker), im Baugewerbe (Maurer, Gipser und Schreiner) und in der Textilindustrie.

Die Anregung des Bundeskomitees (General Council), es sei eine beratende Kommission bei der Leitung des Gewerkschaftsbundes zu gründen, ist von einer *Konferenz der Gewerkschaftsfunktionäre* gutgeheissen worden. Ausserdem beschloss die Konferenz, in den Industriezentren besondere Gewerkschaftskonferenzen abzuhalten, um die Frage der Vereinheitlichung der Gewerkschaftspolitik und der Entfaltung einer verstärkten Propaganda zur Gewinnung neuer Mitglieder zu besprechen.

Der Londoner Daily Herald veröffentlicht Auszüge aus dem *neuen Fabrikgesetz*, das Arthur Henderson

dem Parlament eingereicht hat. Das Gesetz legt besonders Wert auf die hygienische Ausgestaltung der Fabrikräume. Der Rauminhalt ist von 200 auf 400 Kubikfuss pro Arbeiter erhöht, die Temperatur während der Arbeit auf mindestens 60 Grad Fahrenheit festgesetzt, und die ständige Zuführung frischer Luft wird als eine der ersten Bedingungen betrachtet. Dann behandelt ein Kapitel des Gesetzes die Schutzmassnahmen. Die Waschgelegenheit ist weiter vorgesehen, und die Fabrikherren sind verpflichtet, für reines Trinkwasser zu sorgen. Die Arbeit der Mädchen ist in allen gesundheitsschädlichen Betrieben verboten. Die Nachtarbeit in den Bäckereien (von 11 Uhr abends bis 5 Uhr früh) ist zu untersagen.

**Finnland.** In den finnischen Gewerkschaften waren im Jahre 1919 rund 40,000 Arbeiter organisiert; 1922 waren es 48,176, und 1923 fiel diese Zahl auf 47,633. Das verflossene Jahr brachte den finnischen Gewerkschaften viele Kämpfe, an denen 70,000 Arbeiter teilnahmen. Nach dem Bericht des finnischen Gewerkschaftsbundes haben die Unternehmer überall versucht, die Löhne herabzudrücken. Die Arbeiterschaft wehrte sich mit Erfolg dagegen, so dass am Schluss des Jahres festgestellt werden musste, dass die Löhne nirgends vermindert, in einigen Fällen dagegen erhöht worden sind.

**Japan.** Eine grosse Streikwelle geht über ganz Japan. In Tokio traten unlängst 2000 Typographen in den Streik, und ihre Forderungen wurden nach einigen Tagen bewilligt: das Lohnminimum ist um 30 Prozent, der Lohn für Nachtarbeiten um 60 Prozent und der Lohn der Frauen um 20 Prozent erhöht worden. Im Kreise Osaka sind in den letzten drei Monaten 108 Arbeitskonflikte verzeichnet. Rund 100 davon sind mit einem Siege der Arbeiter beendet worden. Der grösste Teil dieser Konflikte ist in kleinern Unternehmungen ausgebrochen. In Kioto haben die Arbeiter grosse Demonstrationen zugunsten der Streikenden veranstaltet.

**Indien.** Das frühere Mitglied des englischen Parlaments S. Saklatvala (von Geburt ein Indier), hat am schottischen Gewerkschaftskongress unter anderm auf die Konkurrenz der indischen Arbeiter hingewiesen. Die englischen Kapitalisten versuchen jetzt, eine ganze Reihe von Unternehmungen nach Indien zu übertragen, weil dort alle Rohstoffe vorhanden sind und der Arbeiter für einen zehnstündigen Arbeitstag mit 8 Pence zufrieden ist. Die englische Arbeiterschaft kämpfte für ein Lohnminimum von 3 Pfund pro Woche, während die indische Arbeiterschaft kaum 4 Schillings pro Woche erreicht habe. Die indischen Bergarbeiter verdienen 7½ Pence pro Tag, und in den Bergwerken sind untertags 50,000 Frauen beschäftigt, die nicht einmal diese 7 Pence verdienen. Der schottische Kongress war der Meinung, dass die englischen Gewerkschaften in Indien eigene Unterverbände gründen sollten.

**Russland.** Die Lohnverhältnisse im kommunistischen Russland befinden sich bekanntlich, trotz allem Rotfärben der kommunistischen Blätter auf einer Stufe, die einer völligen Zerrüttung gleichkommt. Die «Ekonomitscheskaja Shisn» berichtet z. B., dass die Löhne der Angestellten für dieselbe Arbeit zwischen 1600 und 350 Rubel monatlich schwanken. In der russischen Kommerzbank erhält ein Vorstandsmitglied 1600, in der Staatsbank dagegen 600 und in der Genossenschaftsbank selbst nur 350 Rubel. Ein Buchhalter der erstern Bank bezieht 450, der letztern dagegen 300 Rubel. Dasselbe Bild in den Ministerien. Ein Abteilungschef der Volkswirtschaft wird mit 500 Rubel belohnt; derselbe Mann im Finanzressort erhält 200

und im Ressort für Volksbildung selbst nur 120 Rubel. In den niedrigsten Beamtenkategorien schwanken die Löhne, je nach den verschiedenen Ministerien, zwischen 14 und 34 Rubel.

Die «Prawda» bringt in ihrer Nummer vom 8. Mai eine Uebersicht über die Lage der Volksschulen. Im Gouvernement Kaluga wurden die Auslagen für Volksbildung pro April dieses Jahres um 67 Prozent verringert, so dass eine ganze Reihe von Schulen geschlossen wird. Im Kreise Kamyschin (Gouv. Saratow) sind die Auslagen für die Volksschulen um 75 Prozent verringert worden. Von den 500 Lehrern können nur 96 der Volksschule erhalten werden, wobei ihr Monatsgehalt auf 16 Rubel 80 Kopeken festgesetzt ist. 400 werden auf die Strasse gesetzt und dem Hunger im vollsten Sinne preisgegeben. Im Kreise Glasow sind alle Volksschulen, wie in den Städten so auf dem Lande, am 15. April geschlossen und die 300 Lehrer und Lehrerinnen auf die Strasse gestellt worden.



## Notizen.

**Der Missbrauch der Gewalt.** Es wird die Aufgabe der Arbeiterklasse sein, sich zu organisieren, sich selber freiwillig zu disziplinieren, im eigenen Interesse. Sie hat nichts zu gewinnen dadurch, dass sie ihren Forderungen eine brutale Form gibt. Die proletarische Kultur darf sich der Welt nicht unter dem Gesichte der Wildheit ankünden. Die zerstörenden Taten haben nicht nur die Wirkung, die Menschheit zu täuschen, Menschheit, die noch misstrauisch ist gegenüber dem Sinn und Wert der sozialistischen Gedankenwelt, die Schöpfung, Organisation, lebendige Ordnung sein wird. Wer dem Proletariat das Trugbild der augenblicklichen Kraft vorgaukelt, lenkt es ab vom Suchen nach der wahren Kraft, die in der immer ausgedehnteren Vereinigung und in der immer methodischeren Aktion ist.

Jean Jaurès.



## Literatur.

*Gewerkschafts-Archiv*, Monatshefte für Theorie und Praxis der gesamten Gewerkschaftsbewegung. Heft 3, Verlag Gewerkschaftsarchiv, Jena.

Heft 3 der neuen Zeitschrift ist erschienen und bringt Artikel von A. Kranold zur Problematik des Achtstundentages, A. Brauntal zur Finanzkrise, K. Zwing über internationale Organisationsprobleme, L. Seyler über Arbeiterverteilung in der deutschen Industrie, R. Seidel über gewerkschaftliche Bildungsarbeit und R. Wolft über Betriebslehre und Arbeitswissenschaft. Eine allgemeine Rundschau bringt Mitteilungen über soziale Kämpfe, Betriebsrätewahlergebnisse, wirtschaftliche Organisationen, Frauenerwerbsarbeit usw.

*Edo Fimmen, Vereinigte Staaten Europas oder Europa A.-G.* Thüringer Verlagsanstalt und Druckerei G. m. b. H., Jena.

Fimmen weist in seiner Broschüre darauf hin, dass sich die «Vereinigten Staaten von Europa» als eine Föderation demokratischer Staatswesen nicht bilden lassen, dass aber eine geheime, aber ausserordentlich wirksame Herrschaft von Konzernen die tatsächliche Macht in Europa in Händen hat. Es wird an Hand von reichem Material der Beweis für die Verbindungen der Industrie, der Banken, der Kolonialvereinigungen erbracht. Fimmen zieht aus den veränderten Verhältnissen den Schluss, dass die Gewerkschaftsbewegung nicht

bei den Methoden der Vorkriegszeit stehen bleiben kann, dass sie sich immer mehr internationalisieren und neue Kampfformen suchen muss, wenn sie nicht der organisierten Macht des Kapitals erliegen will.

*Anna Geyer: Die Frauenerwerbsarbeit in Deutschland.* Thüringer Verlagsanstalt und Druckerei G. m. b. H., Jena.

Die 110 Seiten umfassende Broschüre befasst sich mit der Entwicklung und dem gegenwärtigen Stand der Frauenerwerbsarbeit in Deutschland und stützt sich im wesentlichen auf statistisches Material. Ein erster Abschnitt befasst sich mit dem Umfang der Frauenerwerbsarbeit vor dem Krieg, während des Krieges und nach dem Krieg; der zweite hat die Art der Erwerbstätigkeit der Frau zum Gegenstand; der dritte untersucht Alter, Familienstand und soziale Stellung der erwerbstätigen Frau. Im vierten Abschnitt sind Angaben über das Verhältnis der Frauenlöhne zu den Löhnen der Männer gemacht; im fünften Abschnitt wird der Einfluss der Berufsarbeit auf den Gesundheitszustand der Frauen dargelegt. Abschnitt 6 befasst sich mit der psychischen Wirkung, und im letzten Abschnitt wird die Auswirkung der Erwerbsarbeit im sozialen Leben, in Familie und Haushaltsführung, in Gewerkschaft und Politik geschildert. Schade, dass ähnliches Material für schweizerische Verhältnisse nicht vorliegt; die Arbeit birgt aber auch so für jeden Gewerkschafter und Wirtschaftler wertvolle und aufschlussreiche Angaben.

## Stand der Arbeitslosigkeit Ende Juni 1924.

Industrien	Arbeitslose		Unterstützte
	gänzlich	teilweise	
Lebens- und Genussmittel . . . . .	162	—	14
Bekleidung, Lederindustrie . . . . .	253	592	1
Baugewerbe, Malerei . . . . .	1,360	—	—
Holz- und Glasbearbeitung . . . . .	252	—	—
Textilindustrie . . . . .	1,215	1,576	53
Graph. Gewerbe, Papierind. . . . .	372	—	22
Metall, Maschinen, Elektro . . . . .	1,010	72	42
Uhrenindustrie, Bijouterie . . . . .	468	—	256
Handel . . . . .	1,095	—	93
Hotel- und Wirtschaftswesen . . . . .	373	—	—
Sonstige Berufe . . . . .	1,566	703	18
Ungelerntes Personal . . . . .	2,812	—	64
<b>Insgesamt Schweiz</b>	<b>10,938</b>	<b>2,943</b>	<b>563</b>
<b>Insgesamt April 1924</b>	<b>16,370</b>	<b>6,465</b>	<b>1,691</b>
» <b>Februar 1924</b>	<b>27,120</b>	<b>11,985</b>	<b>5,135</b>
» <b>Dezember 1923</b>	<b>26,873</b>	<b>12,800</b>	<b>4,414</b>
» <b>Oktober 1923</b>	<b>24,013</b>	<b>14,662</b>	<b>3,397</b>
» <b>August 1923</b>	<b>22,554</b>	<b>13,507</b>	<b>3,655</b>
» <b>Juni 1923</b>	<b>25,583</b>	<b>13,585</b>	<b>4,979</b>
» <b>April 1923</b>	<b>35,512</b>	<b>17,767</b>	<b>11,015</b>
» <b>Februar 1923</b>	<b>52,734</b>	<b>21,791</b>	<b>21,856</b>
» <b>Dezember 1922</b>	<b>53,463</b>	<b>20,429</b>	<b>21,420</b>
» <b>Oktober 1922</b>	<b>48,218</b>	<b>21,585</b>	<b>16,581</b>
» <b>August 1922</b>	<b>51,789</b>	<b>25,538</b>	<b>16,467</b>
» <b>Juni 1922</b>	<b>59,456</b>	<b>30,629</b>	<b>23,242</b>
» <b>April 1922</b>	<b>81,868</b>	<b>39,249</b>	<b>41,013</b>
» <b>Februar 1922</b>	<b>99,541</b>	<b>46,701</b>	<b>56,057</b>
» <b>Dezember 1921</b>	<b>88,967</b>	<b>53,970</b>	<b>47,367</b>
» <b>Oktober 1921</b>	<b>74,238</b>	<b>59,835</b>	<b>39,072</b>
» <b>August 1921</b>	<b>63,182</b>	<b>74,309</b>	<b>33,782</b>
» <b>Juni 1921</b>	<b>54,650</b>	<b>80,037</b>	<b>31,276</b>
» <b>April 1921</b>	<b>47,949</b>	<b>95,374</b>	<b>27,280</b>
» <b>Februar 1921</b>	<b>41,549</b>	<b>84,633</b>	<b>20,098</b>
» <b>Dezember 1920</b>	<b>17,623</b>	<b>47,636</b>	<b>6,045</b>